



Beware of

@Katja.

Das hilft mir richtig weiter! Danke für die Tipps und Anmerkungen. :D

Zitat: K. Kamijou hat Folgendes geschrieben:

Zitat: Die San stürmte, taumelte und versuchte sich noch so lang, wie es ihr gelingen konnte, weiter zu kommen, einfach nur raus, soweit sie noch kam. Solange sie noch Kraft hatte, sich so weit wie nur möglich voran zu quälen.

Fällt dir was auf

Oh, pfui! Übelst. Du hast recht.

Zitat: K. Kamijou hat Folgendes geschrieben:

Zitat: „Sie hat mir gesagt, sie weiß, worum es sich handelt und sie wüsste auch, wie sie die wertvollen Informationen sicher speichern, aber auch zugleich für Fremdlinge und Tamaren unsichtbar machen könnte.

Zu lang und unverständlich.

Damit ich zukünftig nicht noch einmal soetwas mache: Gibt es eine Pi-mal-Daumen-Regel, die einem sagt, wie lang Sätze sein dürfen, oder muss man die Länge der Sätze mit dem inhaltlichen Verständnis vereinbaren?

Zitat: K. Kamijou hat Folgendes geschrieben:

Zitat: Wie erwartet. Das unmöglich Unabsehbare.

Ein Schuss. Für beide.

Aber nur einen würde es treffen.

Das liest sich überhaupt nicht gut.

Vielleicht so:

Wie erwartet geschah das Vorhersehbare.

Ein Schuss fiel.

Jup, das stimmt. Ich war immer mit der Wiederholung der Vorsilber "un" ganz unglücklich. Aber irgendwie bin ich auf keine andere Formulierung gekommen...

Aber wenn ich jetzt so deinen Vorschlag lese... Es könnte so einfach sein. :P

Zitat: K. Kamijou hat Folgendes geschrieben:

Zitat: „Du bist verrückt. Ich bin eine Frau, die werden nie im Leben auf eine Frau schießen“

Warum nicht? Eine Begründung wäre ganz nett

Gute Frage.

Ok, ich denke mir da etwas aus. ^^"

@Akiragirl.

Danke für deine Mühe, dass du dich mit meinem Text beschäftigt hast. Ich werde daraus viel lernen. :D

Zitat: Irgendwer hat einmal gesagt, dass die Sprechpassage einer Person nicht länger als 3-4 Zeilen (im Buch) sein sollte, außer derjenige erzählt eine Geschichte. Diese ersten Sätze von Joch sind zuviel auf einmal. Mir kommen solche langen Sprechpassagen ohne Unterbrechung immer irgendwie unecht und gestelzt vor. Du könntest es entschärfen, indem du einen Zwischensatz einfügst: „... da bin ich mir sicher.“ San warf ihm einen skeptischen Blick zu. „Wir laufen beide gleichzeitig ...“ usw.
Toll, das war mir neu. Wieder etwas gelernt :-)

Zitat: vielleicht haben wir Glück und einer (muss einem heißen) von uns beiden gelingt es, gegen diesen Wächter zu springen“



Beware of

Diesen Fehler machst du sehr häufig: Wenn du eine Aussage als wörtliche Rede schreibst, muss am Ende dennoch ein Punkt stehen. Der Satz müsste also enden mit „... gegen diesen Wächter zu springen.“

Im Ernst? Das wusste ich gar nicht. ^^" So ein Mist. Gut, dass du das sagst, sonst würde ich so weiterschreiben.

Zitat: Zudem sagen die Personen ständig ihrer beider Namen, bzw. vor allem Joch sagt in jedem zweiten Satz "San". So redet, glaube ich, niemand.

Stimmt, jetzt wo du das sagst... Klingt blöd.

Wenn ich solche Anreden, solange sie keine tiefere Bedeutung haben, immer weglasse und streiche, wäre das dann gut, oder wiederum nicht, weil solche Anreden da sein sollten, aber im geringen Maße?

Zitat: Die Fesseln schnitten ihnen in die Handgelenke, die schon seit Tagen entzündet waren. Ihr Blut und der Eiter hatten inzwischen die Baumwollstreifen in ein hellgelbe schlierendes Rot gefärbt.

Okay, jetzt kommt ein wenig Korinthenkackerei: In meiner Vorstellung werden Leute eher mit den Händen auf dem Rücken gefesselt, und dann könnten sie die Schlieren und den Eiter ja aus Perspektivgründen gar nicht sehen. ...

Ich stehe gerade auf dem Schlauch und habe keienrlei Ahnung, wie ich das jetzt verbessern soll. Würde es reichen, da ich ja keinen Ich-Erzähler habe, einfach "hinter dem Rücken" einzufügen? Oder ist es nicht klug, über Dinge zu schreiben, die die derzeitigen Protagonisten nicht sehen/fühlen/... können?

Ich freue mich auch, über weitere Kritiken und Feedbacks. :-)

Glückliche Grüße

Kiki

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).